

Porzellan- und Steingutfabrik Poppelsdorf.

Nachdem Friedrich Böttger 1709 die Herstellung des weissen Porzellans entdeckt hatte und das kostbare Product sich 1710 von der Albrechtsburg in Meissen aus verbreitete (1711 soll zuerst weisses Porzellan auf der Leipziger Messe verkauft worden sein), waren die fürstlichen Höfe wie reiche Privatpersonen bemüht, in den Besitz des Fabrikationsgeheimnisses zu gelangen. Trotz der grössten Wachsamkeit kam die Kenntniss der Porzellanfabrikation durch einen aus Meissen entflohenen Arbeiter nach Wien, wo 1718 schon die erste Fabrik angelegt wurde; von Wien wurde sie durch einen Ausreisser nach Höchst am Main übertragen und ist in der dortigen Fayencefabrik 1740 bereits schönes Porzellan hergestellt worden; 1756 folgte Nymphenburg bei München. Im Kurfürstenthum Köln regierte um diese Zeit Clemens August, ein pracht- und kunstliebender Fürst, der in seinen ersten Regierungsjahren ungeheure Summen auf den Bau von Palästen und Schlössern verwendete und dieselben mit allen Mitteln der Kunst ausstatten liess. Es lässt sich begreifen, dass den Neigungen dieses Fürsten der Gedanke nahe lag, eine eigene Porzellanfabrik zu besitzen, und wird er um so eher auf diese Idee eingegangen sein, als es sich dabei um eine Liebhaberei handelte, die nach den Erfolgen von Höchst zu urtheilen, der kurfürstlichen Kasse nichts kostete, deren Schätze in Clemens August's letzter Regierungszeit sehr zusammengeschmolzen waren.

So entstand im Jahre 1755 die Poppelsdorfer Porzellanfabrik.

Nur wenige Jahre indess blieb sie bei ihrer ursprünglichen Bestimmung; Umstände, die wir später werden kennen lernen, waren die Veranlassung, auf die Porzellanfabrikation zu verzichten und zum Fayence überzugehen, ein Product, dessen Erfindung in's ferne Alterthum fällt, das Jahrhunderte hindurch die Unterlage künstlerischen Schaffens war, dessen Production aber erst im 17. und 18. Jahrhundert in Delft wie im übrigen Holland zur industriellen Entwicklung gelangte, und damit erst im Stande war, den Bedürfnissen des täglichen Lebens zu entsprechen.

Wenn auch die Poppelsdorfer Fayencefabrik bis zur Occupation der Rheinlande durch die Franzosen bei den Kölner Kurfürsten einiges Interesse fand, so litt sie doch unter der Bevorzugung, welche allgemein an den fürstlichen Höfen das jüngste keramische Erzeugniss fand, und einer höheren Protection, wie sie überall den Porzellanfabriken zu Theil ward, hatte die Poppelsdorfer Fayencefabrik sich nicht zu erfreuen. Sie sank — oder vielleicht besser gesagt — sie stieg damit auf den Standpunkt eines gewöhnlichen industriellen Unternehmens, das, wie die Industrie in Westdeutschland in jener Zeit überhaupt, mit Schwierigkeiten der mannigfachsten Art zu kämpfen hatte. Sie hat dieselben überwunden und sich in das neue Jahrhundert durchgearbeitet. Eine feste geschäftliche Basis hat sie indess erst gefunden durch die in den zwanziger Jahren stattgefundene Vereinigung mit der einige Jahre vorher von Ludwig Wessel in Poppelsdorf gegründeten Steingutfabrik, von welcher Zeit an beide Fabriken, auch räumlich neben einander gelegen, einen einheitlichen Geschäftskörper bilden.

Auch Altpoppelsdorf hat hinsichtlich seiner Production eine Glanzperiode erlebt, und in mancher Sammlung dürften sich seine Fayencen als Delfter Product bezeichnet finden. Unter Ludwig Wessel und seinen Nachkommen hat es die Poppelsdorfer Fabrik, nachdem das Steingut ihr Hauptproduct geworden, auf diesem Gebiete zu einer der ersten Productionsstätten Deutschlands gebracht, die nicht nur auf dem Conti-

nente und überseeisch mit den Engländern, die mit Stolz und Eifersucht ihres Landsmannes Wedgwood Erfindung in der Welt verbreiten, concurrirt, sondern auch in England selbst.

Erst in jüngerer Zeit ist in der Poppelsdorfer Fabrik die Erzeugung des echten Porzellans aufgenommen und sie damit auf ihre ursprüngliche Bestimmung zurückgeführt worden; das Steingut bildet jedoch den Schwerpunkt der Fabrikation.

Unter den deutschen industriellen Arbeitsstätten ist die „Poppelsdorfer Porzellan- und Steingutfabrik“ mit ihrem 125jährigen ununterbrochenen Betriebe (kurzdauernde Betriebsstörungen brauchen hier wohl nicht in Betracht gezogen zu werden) eine der ältesten; eine Schilderung ihrer Entwicklung wird deshalb nicht nur ein interessanter Beitrag zur Geschichte der keramischen Industrie und im Besonderen der Fayence- und Steingutfabrikation sein, sondern uns auch ein Bild von der Entwicklung der Industrie in Westdeutschland geben.